

# Eine endlose Geschichte

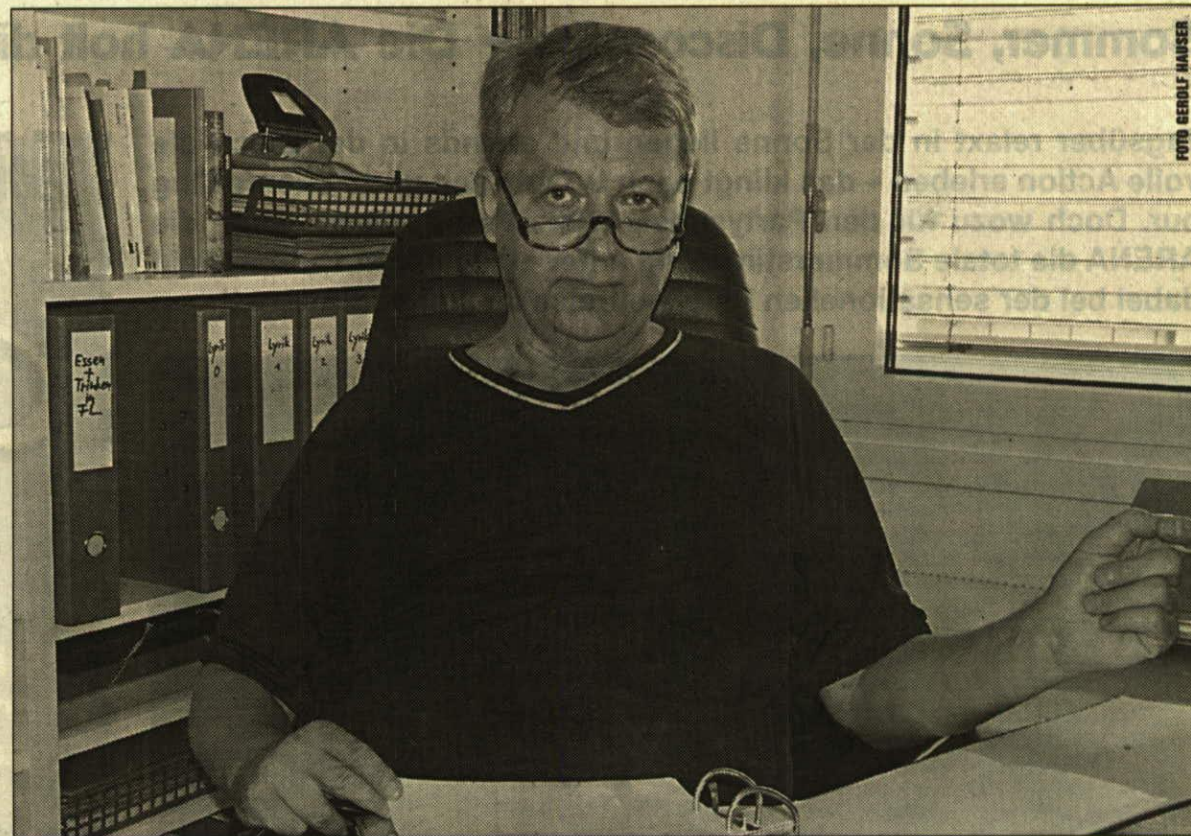
Mit dem Buchherausgeber Jens Dittmar im Gespräch

**SCHAAN** – Jens Dittmar, Dramaturg am TaK und leidenschaftlicher Sammler von und Jäger nach Texten, hat als Hobby – «das macht mir viel Spass» – das Herausgeben von Büchern. In einem Gespräch erklärt er, was es damit auf sich hat.

• Gerolf Hauser

**Volksblatt:** Was reizt Sie daran, nicht selbst zu schreiben?

**Jens Dittmar:** Ich habe jahrzehntelang im Verlagswesen gearbeitet, weiss daher, dass es unzählige Autoren gibt, die viel besser sind als ich. Da trete ich gerne, manchmal auch ungerne, ins zweite Glied und schaffe diesen Autoren mit der Herausgabe von Büchern ein Forum. Ich vergleiche das mit einer Ausstellungstätigkeit, die ich von früher kenne, als ich, zusammen mit Karl Gassner, die Tangente gegründet habe, also einen Raum zur Verfügung stellte, in dem Künstler ihre Arbeiten zeigen können.



**Jens Dittmar als Buchherausgeber: «Es macht mir Spass, jahrelang in Bibliotheken zu suchen, bis sich ein Thema ergibt.»**

112 Volksblatt Dienstag 1. Juli 2003

**Wie viele Bücher, und welche, haben Sie schon herausgegeben?**

Jetzt sind es, glaube ich, 25. Ich bin sozusagen ein Jäger und Sammler und arrangiere das Gefundene.

**Stehen die Bücher immer unter einem bestimmten Thema?**

Fünf Bücher habe ich über Thomas Bernhard herausgegeben, aber auch z. B. einen Psychologie- und einen Esoterikalmanach. Dann gibt es eine Reihe von Weihnachtsbüchern – Weihnachten mit Goethe, mit Fontane, mit Fallada usw. Die habe ich zum Teil unter dem Pseudonym Johannes von Balzers erscheinen lassen, als kleine Referenz an Balzers, wo ich aufgewachsen bin. Nach den vielen Jahren in Verlagen in Stuttgart und München

habe ich mir, seit ich zurück bin in Liechtenstein, einige liechtensteinsche Themen vorgenommen, z. B. das Buch «Europa erlesen» oder jetzt neu «Loreley am jungen Rhein». Dabei habe ich gelernt, dass es über Liechtenstein ganz subjektive Reiseberichte und Tagebucheintragungen gibt. Deshalb arbeite ich jetzt an einem Buch, das «Damals in Liechtenstein – Reisen in ein unbekanntes Land» heissen wird. Dort werden Berichte von Reisenden aus dem 19. Jahrhundert versammelt sein. Dieses Buch wird im gleichen Format erscheinen wie die «Loreley», allerdings ohne Originalaquarelle, dafür mit historischen Abbildungen. Die Bildauswahl wird Norbert Hasler, Direktor

des Landesmuseums, machen. Im Herbst wird dann das Buch «Weihnachten in Liechtenstein» erscheinen.

**Ist es schwierig, Texte zu finden?**

Die Arbeit ist für mich reines Hobby. Bei der Suche nach Texten bemühe ich mich immer um Authentizität, gehe zurück auf die Quellen. Es macht mir eben Spass, jahrelang in Bibliotheken zu suchen, bis sich ein Thema ergibt. 90 Prozent finde ich in der hiesigen Landesbibliothek, auch z. B. für mein nächstes Thema «Lyrik in Liechtenstein», das ein sicher 500 Seiten starkes Buch geben wird. Ich habe bereits 130 Autoren gefunden, die von hier kommen oder

über das Land geschrieben haben. Um möglichst viel zu finden, muss ich manchmal quer denken. Ich finde z. B. in einer Festschrift zum 50-jährigen Bestehen einer Harmoniemusik im Vorwort ein altes Gedicht. Also versuche ich den Autor ausfindig zu machen und zu erfahren, ob er oder sie noch mehr geschrieben hat. Was ich da als Hobby treibe, ist also so etwas wie Forschungsarbeit, auch um mitzuhelfen, dass nicht alles verloren geht. Bei der Suche stosse ich immer wieder auf neue Themen, z. B. Essen und Trinken in Liechtenstein. Also wird es irgendwann ein Buch darüber geben. Das Herausgeben solcher Bücher ist also eine endlose Geschichte.